

LUDWIGSBURG

Bau-Variationen für den Schillerplatz

Im Auftrag von Kreissparkasse und Stadt haben sich drei renommierte Architekten Gedanken gemacht, was aus dem Schillerplatz werden kann. Ergebnis: Der Platz braucht einen Neubau. Allerdings tendieren die Planer zu einem anderen Standort als die Kreissparkasse.

Seit gut und gerne 20 Jahren wird immer mal wieder der Ruf laut, endlich müsse der Schillerplatz angepackt werden. Jetzt ist wieder richtig Schwung in die Diskussion gekommen.

Den hat die Kreissparkasse Ludwigsburg ausgelöst, mit dem Wunsch, ihre Zentrale mit einem Neubau bis an die diagonale Straße in den Platz hinein zu erweitern. Im Erdgeschoss sollen Geschäfte einziehen.

Seit die Pläne bekannt wurden, sorgen sie für kontroverse Diskussionen.

Die Stadt hat gemeinsam mit der Kreissparkasse drei Architekturbüros als Gutachter beauftragt. Die Büros sollten zum einen den Wunsch der Kreissparkasse umsetzen, zum anderen ganz unabhängig davon die ihrer Ansicht nach beste Lösung ausarbeiten.

Die Ergebnisse präsentierte die Stadt am Mittwoch im Gemeinderat (siehe auch Text unten). Vor den Stadträten begründete Harald Felzen, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse, warum nach Ansicht seines Hauses der geplante Neubau nicht nur der Kreissparkasse, sondern auch der Innenstadt Vorteile bringen würde.

„Der Schillerplatz bietet heute null Aufenthaltsqualität“, sagte Felzen. Dies könne man ändern und zugleich der aufstrebenden Einkaufsstadt Ludwigsburg zu weiterer Attraktivität verhelfen. Mit neuen Geschäften, die eine Lücke zwischen Myliusstraße und Wilhelmgalerie schließen.

Felzen: „Aber auch wir selbst müssen im Wettbewerb näher an den Strom der Fußgänger heranrücken, weil sich unser Vertrieb inzwischen mehr am Handel ausrichtet. Es heißt auch für uns: Frequenz bringt Umsatz.“

Er rief die Stadträte zu einer offenen Diskussion auf. „Wir werden uns auch hier kompromissbereit zeigen und am Ende Ihr Votum akzeptieren.“

Die Kreissparkasse zeigte im Gemeinderat erste eigene Entwürfe. Diese sollen überarbeitet in der nächsten Woche einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

PETER MAIER-STEIN

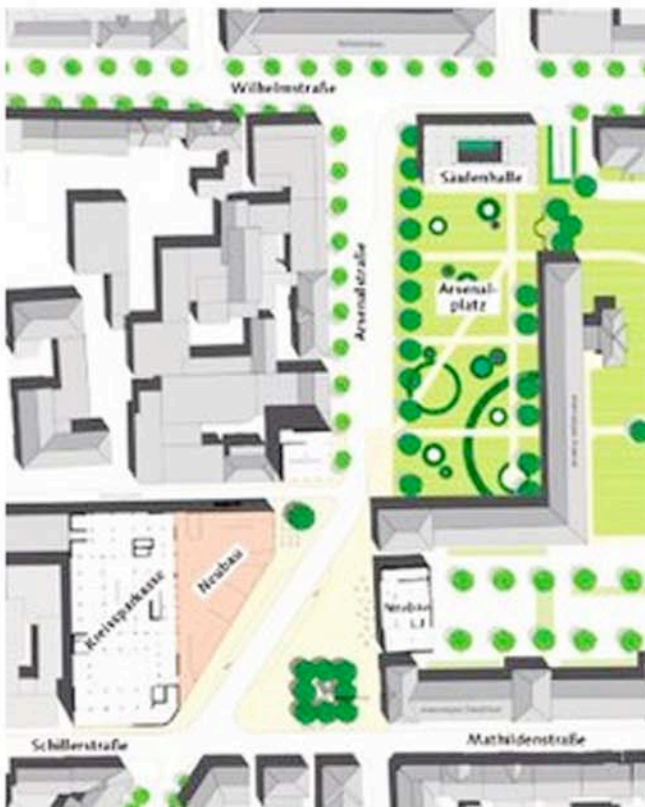


Der Schillerplatz heute, links die Kreissparkasse.

Bild: Alfred Drossel

◀ letztes Bild

nächstes Bild ▶



Der Schillerplatz mit Kreissparkassen-Neubau vor bis zur Diagonalen, nach Plänen des Büros Pesch. Es würde den Verkehr auf der Diagonalen bündeln und die Straße am rechten Platzrand auflösen. Oben der begrünte Arsenalplatz mit einer Säulenhalle als Neubau

◀ letztes Bild

nächstes Bild ▶

Anmerk.: Plan Büro Patrick Humpert



Das Büro Humpert schlägt vor, einen Neubau im rechten Winkel zur Sparkasse zu platzieren. Der Platz werde so zum stärker wirkenden Quadrat. Die Ellipse unten zeigt, dass man die heutige Straßen-Diagonale auflösen und die Busse hier über den Platz führen w

◀ letztes Bild

nächstes Bild ▶

Anmerk.: Plan Pesch und Partner

LUDWIGSBURG

„Zwei Dornröschen, die noch warten“

(map) – „Ich sehe in der Innenstadt drei Dornröschen liegen“, sagt Julius Mihm, im Rathaus Leiter des Fachbereichs Stadtplanung. Eines werde gerade wach geküsst: der Wilhelmsbau. Die beiden anderen harren noch auf ihren Prinzen: der Schillerplatz und der Arsenalplatz.

So sehen das auch die drei Architekten, die sich über den Schillerplatz Gedanken gemacht haben. Sie plädieren dafür, beide Plätze als gegenseitige Ergänzung zu verstehen. Aus dem Schillerplatz soll ein städtischer, geschäftiger und belebter Platz werden.

Keiner der Planer votiert für einen Weg ganz ohne Neubau. Diesen Weg hatte kürzlich die Ludwigsburger Architektenkammer gefordert.

Die Zukunft des Arsenalplatzes sehen die drei Gutachter autofrei, das Geviert soll grüne Ruhezone sein.

Ein belebendes Element würden sie dem Platz dennoch verordnen: einen Neubau am Rand zur Wilhelmstraße hin. Das Karlsruher Büro Humpert denkt an eine offene Säulenhalle. Aus Stuttgart vom Büro Pesch kommt der Vorschlag einer Markthalle.

Diese beiden Büros lieferten auch Vorschläge für einen Neubau der Kreissparkasse, der bis an die Straßen-Diagonale heranreicht (ein Beispiel im Plan links oben).

Der Stuttgarter Architekt Arno Lederer lehnt diesen Weg grundsätzlich ab. Er schlägt unter anderem einen lang gestreckten Neubau parallel zur heutigen Sparkassen-Front vor, dazwischen würde er eine Passage einrichten.

Ein weiterer Vorschlag aller drei Büros: Ein Neubau entlang der Schulgasse, also im rechten Winkel zum bestehenden Baukörper (ein Beispiel im Plan links unten). Hier, wo im 19. Jahrhundert eine Gewerfabrik stand, sehen Pesch und Humpert die optimale Lösung für den Schillerplatz. Der Platz werde durch den Neubau zwar kleiner, in seiner dann quadratischen Form aber auch augenfälliger.